

Abschied, Rio und Heimreise

Donnerstag, 2. Dezember 2004

Seit fast fünf Wochen bin ich nun im SIL-Zentrum in Porto Velho. Es hat viel zu tun gegeben, da hier normalerweise niemand ist, der sich Vollzeit um die Computer kümmert.

Bereits gestern abend habe ich mich von meinen neuen Freunden bei der MEU (Missão Evangélica Unida, deutsche Nachbarsmission von SIL) verabschiedet. Ich habe nicht nur auch ihnen Computersupport geleistet, wir haben auch viele gesellige, besinnliche und interessante Momente miteinander geteilt.

Nach dem Mittagessen bei Alan und Donna, die die Singles jeden Donnerstag zu „Rice and Beans“ (tatsächlich aber mehr als nur dieses einfache brasilianische Essen) und einer letzten Computerfrage nach der letzten Computerfrage fährt mich Alan zur Busstation und es heisst nun auch von SIL Abschied zu nehmen. Die Leute hier, Porto Velho, der Fluss, die „Bumpy Road“ (Bill hat angesichts des schlechten Zustands des ersten Teils der Estrada do Belmonte, wo viele Lastwagen verkehren, den bekannten Hit „Country Road“ auf „Bumpy Road“ umgedichtet) sind zu bleibenden Eindrücken geworden.

Freitag, 3. Dezember 2004

Nach knapp 23-stündiger Fahrt in einem Bus, der für einmal nicht so modern ist, wie sonst (dafür habe ich die meiste Zeit zwei Sitze für mich) komme ich in Cuiabá an.

Am Abend ist „Pizza und Games“ angesagt. So komme ich an diesem Abend unverhofft zu Geselligkeit.

Samstag/Sonntag, 4./5. Dezember 2004

Bereits jetzt heisst es von verschiedenen Personen in Cuiabá Abschied nehmen, da sie am Montag morgen früh verreisen und erst wieder zurück sein werden, nachdem ich bereits abgereist sein werde.

Montag bis Mittwoch, 6. – 8. Dezember 2004

Ich bin hauptsächlich damit beschäftigt, meinen Aufenthalt in Brasilien abzuschliessen. Willkommene Abwechslungen sind z.B. das Mithelfen beim Dekorieren des Versammlungsraums mit Weihnachtsschmuck oder kleinere Hilfeleistungen an Benutzer. Auch wenn unsere Weihnachten längst nicht mehr immer weiss sind, mutet es irgendwie komisch an, dass es bei den brasilianischen Temperaturverhältnissen auf Weihnachten zugeht.

Donnerstag bis Sonntag, 9. – 12. Dezember 2004

Am Donnerstag holt mich Sam um 4.30 ab und bringt mich zum Flughafen. Mein Flieger nach Rio (mit Umsteigen in Brasília) geht um 6 Uhr. In Rio komme ich gegen Mittag an und treffe im Hotel auch gleich meine Cousine und ihren Freund. Sie sind schon oft in Rio gewesen und so erlebe ich interessante Tage in dieser eindrucklichen Stadt (z.B. die Altstadt mit ihren belebten Gassen oder eine Fahrt mit dem alten Tram durch manchmal schon fast abenteuerlich enge Gassen).

Das Wetter ist am Donnerstag Nachmittag und Freitag teilweise und am Samstag stark regnerisch. Zum Glück ist der Sonntag ein wirklich schöner Tag. So kann ich am Morgen noch mit der Seilbahn auf den Zuckerhut und die fantastische Aussicht geniessen. Am Nachmittag reicht die

Zeit dann noch für ein kurzes Sonnenbad an der Copacabana. Kaum zu glauben, wie viele Leute es im Vergleich zu den Tagen zuvor hat.

Viele haben mich gewarnt, vorsichtig zu sein, da man sonst leicht ausgeraubt werden könne. Ich hatte aber nie das Gefühl, bedroht zu sein. Es kommt sicher, wie in anderen Grossstädten auch, darauf an, sich richtig zu verhalten bzw. bestimmte Dinge nicht zu tun. Dann ist es kein Problem, sich sicher zu bewegen.

Sonntag/Montag, 12./13. Dezember 2004

Am späteren Nachmittag fahre ich mit dem Taxi zum Flughafen. Jetzt heisst es endgültig Abschied nehmen von Brasilien. Via São Paulo und Paris geht es nach Zürich. In Paris muss ich zuerst hetzen, da ich meine Boarding Card für den Flieger nach Zürich noch nicht bekommen habe. Zum Glück ist das Gepäck durchgecheckt. Wegen eines heftigen Hitzegewitters heisst es dann aber zwei Stunden länger warten, bis es auf das letzte Stück Heimreise geht. (Ok, ok, ich geb's ja zu, das Hitzegewitter war in Wirklichkeit eine dicke Nebelsuppe...) Zuhause haben sich einige Dinge verändert. Da ist es schön, dass ich abgeholt werde. Jetzt sollte nur noch schon alles Gepäck und die wegen der Teilrenovation der Wohnung ausgelagerten Dinge wieder eingeräumt sein sowie die Berge von Post durchgesehen sein. Aber heimkommen will ja auch erlebt sein...

Rückblick/Zusammenfassung

Eigentlich wollte ich, aufgrund von Eindrücken auf meiner Ferienreise nach Neuseeland im Jahr 2003, dieses Jahr etwas länger in dieses wunderschöne Land reisen. Da die Jahreszeiten gegenüber der Schweiz um sechs Monate verschoben sind (Südhalbkugel), wollte ich dies Ende 2004 tun. Zu Beginn dieses Jahres (also viel zu früh) stand ich aber vor der Situation, mir eine neue Stelle suchen zu müssen, was im Moment nicht gerade einfach ist.

Ich bin dann wieder mit Fritz und Anneke in Kontakt gekommen, die in Brasilien mit Wycliffe* arbeiten (ich habe sie vor 15 oder mehr Jahren in der Schweiz getroffen, als sie im Heimaturlaub waren, seither aber keinen Kontakt mehr mit ihnen gehabt). Die Möglichkeit, den Computermann, der normalerweise in Cuiabá ist und im Moment im Jahresurlaub (das bedeutet nicht nur einfach „Dolce Vita“ in der Heimat) weilt, zu vertreten, hat mich interessiert und ich bin das Wagnis eingegangen, einen mehrmonatigen Auslandsaufenthalt an einem unbekanntem Ort mit ebenso unbekanntem Menschen und nur grob umrissenem Arbeitsgebiet anzutreten.

Aus den ursprünglich geplanten gut vier Monaten sind schliesslich knapp sechs geworden. Meine Einsatzorte waren nicht nur Cuiabá, sondern auch Porto Velho und Brasília. An all diesen Orten durfte ich erfahren, wie geschätzt meine Arbeit wurde. Ich hatte aber auch viele persönliche Begegnungen und Erlebnisse (z.T. auch unverhoffte bzw. unerwartete) sowie einen vertieften Einblick in die moderne missionarische Arbeit. Ein besonderes Erlebnis war sicher der Flug in ein Indianerdorf mitten im Urwald und die dortige Übernachtung.

Ich will hier nicht verschweigen, dass Abende und Wochenende, an denen nichts läuft, als Single auf einem Missionszentrum lang und einsam sein können. Insgesamt war mein Kurzzeiteinsatz aber eine gute Erfahrung und ich habe viele neue Freunde gefunden, die mich und ich sie vermissen werden.

* Wycliffe-Mitarbeiter (www.wycliffe.ch) in den Einsatzgebieten sind der internationalen Nichtregierungsorganisation SIL (www.sil.org) unterstellt.